

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abonnementpreise:** Die besten geliebten Korrespondenten oder deren Raum für Inserate aus Aue und dem Erzgebirge der Anstaltsverwaltung monatlich 4.00 Mark, halbjährlich 20.00 Mark, jährlich 36.00 Mark. Bei größeren Abstellungen entsprechend Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 6 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Druckausfertigung kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

**Bezugspreise:** Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt wöchentlich 1.00 Mk., monatlich 4.00 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 1.00 Pfg. Erschließt täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsanwärter und Ausgabehelfer, sowie alle Postenhalter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 159.

Dienstag, den 13. Juli 1915.

10. Jahrgang.

# Erfreuliche deutsche Fortschritte an der Westfront.

Schwere italienische Verluste bei vergeblichen Angriffen. — Neue Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich. — Der Eindruck der deutschen Antwortnote in Amerika. — Zur Kriegsbeendigung in Südwest-Afrika. — Von der Zusammenkunft bundesstaatlicher Finanzminister.

### Italien im Kriege.

Die dritte Schlacht am Isonzo beweist, daß Italien mit dem Elfer der Bergweilung einen Erfolg tatsächlicher Natur hier zu erzwingen sucht. Zweimal gewaltig auf's Haupt geschlagen, legen die Italiener immer neue Kräfte ein, um einen Sieg zu erringen. Die strategische Lage Italiens auf allen Kriegsschauplätzen läßt diese Bemühungen erklärlich erscheinen, da das italienische Volk endlich einmal eine Frucht des Opfers sehen will. Bisher hat das, von den italienischen Kriegsheeren mit lärmender Begeisterung begrüßte Unternehmen den Italienern nur Mißerfolg auf Mißerfolg gebracht. Weder in Kärnten, noch in Triest konnte das italienische Heer den Siegeszug antreten, den Cadorna dem Volke versprochen hatte. Am Isonzo gar hatte dieser Siegeszug einen eigenartigen Charakter angenommen, der von einer Niederlage nicht zu unterscheiden ist. Der in der ganzen Welt bereits lächerlich gewordene Wetterbericht des italienischen Generalstabs genügt selbst dem anspruchsvollsten Bewohner Italiens nicht mehr. Es kommen noch dazu eine Reihe schwerer Rückschläge, die seit dem Kriege und durch den Krieg die italienische Politik getroffen haben und durch die die strategische Lage Italiens noch bedrohlicher erscheint. In Albanien hat Italien mehrere Nebenschauplätze erhalten, welche den Eintritt Italiens in den Weltkrieg als glückliche Gelegenheit benutzten, um die mit scheelen Augen angesehene Durchdringung Albanien durch Italien mit Gegenzügen zu beantworten, durch die Italien bedrängt wird. In Libyen sind auch unerfreuliche Dinge vor sich gegangen, durch die Italien die mit so viel Blut errungenen Besitzrechte in Afrika wieder verlieren hat. Die Araber, die eigentlich von dem italienischen Heer gar nicht besiegt worden waren, haben der italienischen Regierung gezeigt, daß der Besitz des Landes nicht durch die militärische Macht Italiens verbürgt war. Die dort stehenden italienischen Truppen haben auch einen strategischen Rückzug an die Küste antreten müssen, der dem italienischen Volke schon manche schwere Stunde bereitet hat. Es kommt dazu, daß an das italienische Heer noch mancherlei Anforderungen herangetragen — besonders seitens Englands —, die allmählich dem italienischen Volke zugehen werden, wozu sie ihr Blut und Gut opfern müssen. An dem im ersten Anlauf erhofften Siegeszug, der durch die Annahme geschwollener Phrasen und die Redensarten Salandras prophesiert wurde, glauben heute in Italien nur noch sehr wenige Menschen. Die strategische Lage Italiens ist auch nicht derart, daß sie zu viel guter Hoffnungen ermutigt. Ueberall bedroht und zurückgewiesen, hat das italienische Heer eine Aufgabe, die von besseren und besser ausgerüsteten Truppen, als sich die Italiener erweisen haben, schwer zu lösen wäre. Der Krieg war leicht eröffnet, wie wird aber das Ende sein?

### Die italienischen Verluste am Isonzo.

Die Genfer Tribune, bekanntlich ein durchaus deutschfeindliches Blatt, beschäftigt den Zusammenbruch aller bisherigen italienischen Angriffe. Die Verluste der Italiener am Isonzo beträgt die Tribune auf über 80 000 Mann an Toten, Verwundeten und Felddienstunfähigen.

### General Dank's Jubelstich.

Der Kommandant der Tiroler Landesverteidigung, General Dank, äußerte sich zu dem Berichterstatter der B.Z. folgendermaßen: Sie dürften bei Ihren Fahrten an der Tiroler Front den Eindruck gewonnen haben, daß es dank der Aufopferung und der Begeisterung der Tiroler und dank der Hingabe unserer Truppen gelungen ist, die Grenze mit einem Gürtel zu umgeben, der vom Feind nicht durchbrochen werden wird.

### Haute Stimmung in Rom.

Die Züricher Morgenzeitung meldet aus Rom: Die Kriegsbegeisterung in Rom ist gänzlich geschwunden und die enorme Stelgerung aller Lebensmittelpreise schafft große Unzufriedenheit.

### Eine Besuchreise japanischer Offiziere.

Die Londoner Morningpost meldet, daß eine japanische Militärkommission nach Italien unterwegs ist, wo sie vom König und General Cadorna empfangen werde. Die Kommission werde dann ihre Reise nach Paris und London fortsetzen. Wie die Neue Züricher Zeitung meldet, ist in Marseille eine japanische Militärkommission unter dem Befehl des Obersten Ogata eingetroffen. (M. T. B.)

### Brutalitäten italienischer Truppen.

Das österreichisch-ungarische Kriegspressquartier meldet: Vom italienischen Kriegsschauplatz kommen Nachrichten

über völkerrechtswidrige Handlungen und Grausamkeiten unserer Feinde. Am 2. Juli lebends kamen 200 Verhaftete auf Rädern nach San Lorenzo in Triaul, nahmen den Ortspfarrer und den Bürger

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

#### Großes Hauptquartier, 13. Juli vorm.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff bei der Zuckerfabrik von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Meter vorgeschoben, und auch das an der Straße nach Arras gelegene Kabarett Rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und 215 Mann erhöht. Verschiedene Ansätze zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen, ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind eine lebhaftere Artillerietätigkeit. Viermal griff er im Laufe des Tages und der Nacht unsere Stellungen im Priesterwalde an. Der Angriff brach unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

##### Oberste Heeresleitung.

germeister gefangen und erpreßten unter Drohungen mit Gewehr und Bajonett Aufschrei über die Stellungen der Oesterreicher. Ebenso wurden die sich ruhig verhaltenden Dorseinwohner bedrängt. Der Pfarrer und der Bürgermeister und 20 Männer wurden nach Udine weggeschleppt, die übrigen Bewohner hart drangsaliert und mehrere von ihnen durch Schüsse getroffen. Den ganzen Tag über wütheten die Italiener wie eine wilde Horde, um von den Bewohnern die Stellungen der Oesterreicher zu erführen. Frauen wurden belästigt und geschändet. Als am 5. Juli vormittags unsere Artillerie die Italiener aus San Lorenzo vertrieb, verließen alle Familien mit Zurücklassung ihrer Habe den Heimatort und schicketen nach Udine, von wo aus sie ins Hinterland weitergeschickt wurden. Männer, Frauen und Kinder sind nur eine Stimme, daß sie nie und nimmer geglaubt hätten, daß die Italiener solche Barbaren und so jeder Zivilisation und Kultur bar seien. Dabei ist zu betonen, daß die Italiener sich so in Triaul benahmen, einem Lande, das sie angeblich befreiten wollen. (M. T. B.)

##### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart, den 12. Julimittags:

##### Russischer Kriegsschauplatz.

Am Bug, nordwestlich Busz, haben unsere Truppen bei Verewlang einen russischen Stützpunkt genommen. In der ganzen sonstigen Front im Nordosten fanden auch gestern keine Kämpfe statt. Die Situation ist unverändert.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der südkarpatenländischen Front versuchten die Italiener wieder einige Angriffe, die, wie immer, abgewiesen wurden, so bei Vermegliano, Nohpuglia und an mehreren Punkten südlich des Arn-Gebiets. Im

Kärntner Grenzgebiete dauern die Gefechtskämpfe fort. Auch gegen unsere Stellung auf dem Grenzberge, nordöstlich des Kreuzbergplateaus, und gegen einzelne Tiroler Werke richtete sich feindliche Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf den Col di Rasi a scheiterten gleich allen früheren.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In letzter Zeit entwickelten die Montenegriner an der herzegowinischen Grenze eine lebhaftere, jedoch ganz erfolglose Tätigkeit. So griffen unlängst wieder etwa zwei montenegrinische Bataillone unsere Grenzstellungen südlich Kotovac nach längerer Beschließung durch schwere Artillerie an. Sie wurden abgewiesen. Einer unserer Flieger bewarf zu dieser Zeit ein montenegrinisches Lager sehr erfolgreich mit Bomben. Weiter südlich stieß ein Bataillon des Feindes über die Grenze vor. Auch dieses wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen auf montenegrinisches Gebiet zurückgeschlagen. Derselbe Treibjunge versuchte der Feind nach den Mißerfolgen der vorigen Woche vergebens, durch schweres Artilleriefeuer eine Wirkung zu erzielen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschall-Deutnant.

##### Der Kampf gegen Rußland.

Die russische Heeresleitung hat sich genötigt gesehen, eine Ankündigung zu erlassen, die auf einen baldigen Rückzug aus verschiedenen Gegenden der russischen Front hindeutet. Als besonders bedroht scheinen die Russen ihre Stellung an der Weichsel anzusehen, insbesondere die Festung Warschau, von der nunmehr feststeht, daß sie von der Feindüberlieferung tatsächlich geräumt wird. Die Russen erkennen selbstverständlich an, daß eine neue Schlappe ihrer Zentralarmee, die durch die bestellte Umgehungsstrategie des Gegners erfolgen könnte, sehr fatal wäre und unter allen Umständen vermieden werden muß. Ein Rückzug durch Rußland könne wieder gungemacht werden, eine schwere Niederlage nicht mehr. Fast scheint es, als ob die Russen den angekündigten Plan, der auf den Krieg im Jahre 1812 zurückgreift, wonach sich die russischen Truppen in das Innere des Landes zurückziehen sollen, zur Ausführung bringen wollten. Damals zog sich bekanntlich das russische Heer vor Napoleons Angriff unter der Leitung von General Kutusoff bis nach Moskau zurück, wo denn durch einen großen Fehler Napoleons der an und für sich glänzende Vormarsch scheiterte. Die Russen hoffen vielleicht, auch uns jetzt in das Innere Rußlands nachzuziehen zu können, um dann den deutschen und österreichischen Heeren ein gleiches Schicksal wie der verlassenen französischen Armee zu bereiten. Sie vergessen hierbei, daß wenn ein derartiger Vormarsch beabsichtigt sein sollte — wir glauben es nicht — die deutsche Heeresleitung ihre Vorbereitungen dazu, insbesondere den Nachschub, bis ins Kleinste trifft. Auch dieser Plan der Russen dürfte wohl kaum irgendwelchen Erfolg ihrer Ziele zeitigen. Die Kämpfe um Krasnik dauern unvermindert an, die Lage der deutschen Truppen ist dort unverändert. An der Bukowinafront griffen die Russen in den letzten Tagen mehrfach an, erlitten aber so schwere Verluste, daß sie, um eine Waffenruhe zur Beerdigung Tausender von Gefallenen bitten mußten, der ihnen für eine vierstündige Dauer gewährt wurde. Die Russen sind durch das Feuer der österreichisch-ungarischen Artillerie stark zermürbt und infolgedessen haben sie sich an zahlreichen Stellen vom Dniester zurückgezogen. Im nördlichen Polen, an der Straße von Suwalki nach Radziska, erzielten unsere Truppen einen schönen Erfolg; sie stürzten feindliche Vorstellungen in einer Breite von vier Kilometern.

##### Auszeichnung des Generalstabschefs der deutschen Südbarmee.

Der Generalstabschef der deutschen Südbarmee, General v. Stolzmann, hat den Orden Pour le mérite erhalten.

##### Ein überflüssig gewordenen russisches Amt.

Der Bukarester Abderul meldet aus Petersburg: Das im Ministerium des Innern errichtete separate Verwaltungsdepartement für Galizien ist am 1. Juli aufgehoben worden.

##### Die Militärregierung Rußlands.

Nach dem Temps erklärte der Dumapräsident einem Moskauer Journalisten, die demnächst zusammenzutretende Duma werde als Hauptgegenstand die Militärregierung des Landes behandeln. Die Veränderungen in



Kabinett hätten im ganzen Lande große Begeisterung hervorgerufen. Das Komitee zur Militärisierung der Industrie habe am Donnerstag seine Sitzungen aufgenommen. (W. T. B.)

**Fürst Schtscherbatow droht mit der Dumaauflösung.**

Getatschungen Berlins zufolge erklärte der neue Minister des Innern, Fürst Schtscherbatow, er werde das Gedächtnis der Reichsduma schärfen lassen, wenn die unversöhnlichen Beratungen der Abgeordneten im Kabinett des Vorsitzenden der Reichsduma, Kobjianko, fortgesetzt würden und den Charakter von Demonstrationen trügen. Kobjianko berief darauf den Sentenzenkonvent der Duma in seine Wohnung.

**Waffenverhaftungen in Rußland.**

Das Wiener Volksblatt meldet aus Stockholm: Indirekt wird hier aus Petersburg berichtet: Die Zahl der in den letzten Tagen in der Petersburger Nordstadt unter der Beaufsichtigung der revolutionären Umtriebe erfolgten Verhaftungen von Arbeitern, Studenten und Beamten soll an 1500 betragen.

**Die Einwohner Polens werden zur Rückkehr aufgefordert.**

Mitteil wird aus Berlin gemeldet: Auf Grund einer Verordnung der Oberbefehlshaber Ost haben alle Einwohner Polens, die ihren Wohnsitz in dem der deutschen Zivilverwaltung unterstellten Gebiete Polens links der Weichsel verlassen haben, in ihre Heimat zurückzukehren, sofern sie nicht in Deutschland oder einem verbündeten Staate in einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse stehen. Die Rückbefolgung der Aufforderung zieht eine Abwesenheitssteuer nach sich, die für den Zuwandernden auf 5 bis 15 vom 100 seines Vermögens festgesetzt ist. Der Chef der Zivilverwaltung hat als Frist für die Rückkehr den 1. August 1915 festgesetzt.

**Neue Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich.**

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In letzter Zeit sind hier Fälle bekannt geworden, in denen Kriegsgefangene deutsche Offiziere in Frankreich nicht in einer den Kriegsgebräuchen entsprechenden Weise behandelt werden, und zwar lediglich aus dem Grunde, weil sie ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen Frankreich und seine Verbündeten zu kämpfen, verweigert haben. Insbesondere werden nach Privatbriefen, wie nach dem Bericht des Betreters einer neutralen Macht etwa 50 deutsche Offiziere, die im Fort Entreppe in den Alpen interniert sind und die Abgabe ihres Ehrenwortes verweigern, in vier Kisten verpackt in Kisten gefangen gehalten. Sie dürfen sich täglich nur eine Stunde auf dem kleinen Hofe von 10 zu 12 Metern bewegen, auch sich nicht gegenseitig besuchen. Dieses Verfahren widerspricht den Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung. Denn nach Artikel 11 darf auf Kriegsgefangene Offiziere irgendein Zwang auf Abgabe ihres Ehrenwortes nicht ausgeübt werden. Auch auf Offiziere, die ihr Ehrenwort verweigern, findet daher der Artikel Anwendung, wonach ihre Einschließung nur als unersetzliche Sicherheitsmaßregel und nur während der Dauer der diese Maßregel notwendig machenden Umstände zulässig ist. In Deutschland haben die Kriegsgefangenen französischen Offiziere, denen, dem deutschen Standpunkte entsprechend, die Abgabe des Ehrenwortes überhaupt nicht angeboten wird, den ganzen Tag über die Möglichkeit, sich frei im Kriegsgefangenenlager zu bewegen und sich gegenseitig zu besuchen, auch ungehindert die ihnen zur Verfügung stehenden Höfe und Gatterräume zu benutzen. Nichts werden sie nicht eingeschlossen, sondern haben nur die Verpflichtung, in ihren Schlafräumen zu verweilen. Die Vorstellungen, die bei der französischen Regierung erhoben worden sind, um den deutschen Offizieren im Fort Entreppe eine gleiche liberale Behandlung zu verschaffen, sind bisher erfolglos geblieben. Auf Abweisung der Forderung der Freierhaltung sind daher nächst 50 französische Offiziere aus ihrem verhältnismäßig angenehmen Kriegsgefangenenlager in das Fort Nordost bei Küstrin übergeführt worden, wo sie in genau derselben Weise gehalten werden wie die deutschen Offiziere in Entreppe. Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß andere Kriegsgefangene deutsche Offiziere in Frankreich ähnlichen Beschränkungen unterliegen, so werden die deutschen Maßnahmen auf eine größere Anzahl und, wenn nötig, auf alle Kriegsgefangenen französischen Offiziere in Deutschland erstreckt werden. Dabei ist wohl zu beachten, daß deren Zahl eine viel größere ist als die der Kriegsgefangenen deutschen Offiziere in Frankreich. (W. T. B.)

**Eine französische Schändlichkeit.**

(Amtlich.) Eine jetzt als Krankenschwester tätige deutsche Dame, die in den ersten Kriegsmomenten in Frankreich lebte, schildert als Zeugin unter Eid einen von ihr selbst beobachteten Vorfall, welcher sich in dem Vororte Le Bourget bei Paris abspielte. Dort wurde aus einem Krankenwagen ein schwerverwundeter deutscher Infanterist ausgeladen und in den Wartesaal gebracht. Man sah ihm an, daß er bald sterben würde. Die Zeugin begab sich zu ihm, um ihn nach seinem letzten Wunsche zu fragen. Er bat um einen Geistlichen, der auch bald erschien. Der Bahnhof war nicht abgesperrt, und eine große Anzahl der Bewohner von Le Bourget hatte sich eingefunden, um sich an dem Schauspiel der verwundeten Kriegsgefangenen zu ergötzen. Als der schwerverwundete vom Wagen gehoben wurde, begann ein ungeheures Lachen und Schimpfen der Menge. Zahlreiche Steine, darunter solche von Eisenröhren, wurden gegen den wehrlosen Mann geworfen und trafen ihn mehrfach. Selbst als der Geistliche ihm die letzten Trostworte zusprach, hörte das Schimpfen und das Werfen mit Steinen nicht auf. Die Bitten des Geistlichen und der Zeugin, die letzten Minuten des schwerverwundeten zu achten, wurden mit Hoß und Spott beantwortet. Die zahlreichsten anwesenden französischen Soldaten, welche die Vorgänge ebenfalls beobachteten, machten keinerlei Miene, den Bedauernswerten irgendwie vor der Volkswut zu schützen. So hauchte der Mann, der in Ausübung der höchsten Pflicht für sein Vaterland geblutet hatte, unter Schmähungen und Mißhandlungen des ersten Kulturvolkes der Welt sein Leben aus. (W. T. B.)

**Der deutsch-französische Inzidenzstreit.**

Am Samstagabend kam der erste Transport deutscher Kriegsinvaliden aus Lyon durch Genf. Die Invaliden wurden am Bahnhof von Mitgliedern des deutschen Konsulats und des Genfer Roten Kreuzes bestens empfangen und gefürht. Nach einstündigem Aufenthalt fuhr der Zug nach Konstanz weiter. Der erste Transport kriegsinvaliden Franzosen aus Deutschland traf am Montag früh in Genf ein. (W. T. B.) Aus Konstanz wird vom Montag gemeldet: Der erste Zug mit 267 schwerverwundeten Deutschen, darunter neun Offiziere, ist heute vormittag 8 1/2 Uhr frühpünktlich in den hiesigen Bahnhof unter den Hochrufen des nach Tausenden zählenden Publikums eingelaufen. Die Musik spielte die Nationalhymne. Die Verwundeten erklärten, daß die Behandlung in Frankreich durchschnittlich anständig gewesen sei. Zum Empfang der kriegsuntauglichen Schwerverwundeten waren Prinz Max von Baden, der Minister des Innern Freiherr v. Bodmann und vom Stellvertretenden Generalkommando General v. Mantaukel hier eingetroffen. Die Kaiserin hatte an die Austauschkommission in Konstanz folgendes Telegramm gerichtet: Neues Palais, den 11. Juli. Den tapferen Krieger, die heute zum ersten Male wieder die deutsche Erde berühren, die sie mit ihrem Blute verteidigt haben, sende ich dankbaren Willkommen aus. Die Heimat wird sie und ihre Verdienste nicht vergessen. Auguste Viktoria. (W. T. B.)

**Eine Kriegsteuer in Frankreich.**

Recht Parisien meldet: Die Deputierten Lournon, Drot und mehrere andere brachten einen Gesetzesentwurf ein auf Einführung einer Kriegsteuer auf alle Einkommen, die seit dem Beginn des Krieges gleich geblieben oder gestiegen sind. Einkommen bis zu 2400 Francs sollen unbesteuert bleiben. Der steuerfreie Betrag erhöht sich um 100 Francs pro jeden Monat, währenddessen das Familienoberhaupt mobilisiert ist, um 600 Francs für jede Person, welche vom Familienoberhaupt ernährt wird.

**Die Beschlüsse des Kriegsrats der Verbündeten.**

Londoner Meldungen zufolge beschloß der Kriegsrat der Verbündeten in Calais eine erhebliche Verstärkung der Fronten in Flandern und in den Argonnen. Der Grund sind Meldungen, daß Deutschland am Ende des Monats 900 000 Mann frischer Truppen an die Westfront werfen werde, um den Angriff gegen Calais und Verdun zu forcieren. Den Vorschlag im Kriegsrate führte Joffre. Es nahmen ferner teil Asquith, Crame, Ritchener, Balfour, Villiani, Delcasse, Millerand, Augagneur und Thomas. Auch Marshall French war anwesend.

**Der Streit um die Wehrpflicht in England.**

Die Gewerkschaften von England erklärten in einer Resolution, daß sie die allgemeine Wehrpflicht aufs schärfste bekämpfen, eventuell mit einem Generalstreik.

**Die englische Kriegsanleihe.**

Die englischen Kriegsanleihezeichnungen werden nach einer Reutermeldung in Citykreisen auf 800 bis 700 Mill. Pfund geschätzt. Unter den letzten Zeichnungen befinden sich 1,5 Millionen der Chartered Bank of India und 12 Millionen der Bank Barclay and Co. Reuter berichtet weiter, daß der letzte Zeichnungstag den größeren Banken Londons eine nie zuvor dagewesene Fülle von Arbeit brachte. — Der Termin der Zeichnung fiel am 10. Juli ab. Die Schätzungen des Ergebnisses waren bis auf 1 Milliarde Pfund gegangen, was angesichts der Hinzuvermehrung der alten Anleihen, die mit der Zeichnung der neuen kombiniert worden ist, gar kein erstaunliches Ergebnis gewesen wäre. Nun aber ermächtigt man die Schätzungen schon auf 600 bis 700 Millionen Pfund, wird also bescheldener!

**Frauen für den Postdienst in England.**

Wie die Baseler Nachrichten melden, sucht der englische Generalpostmeister 35000 Frauen für den Postdienst zum Ersatz für an die Front gehende Beamte. (W. T. B.)

**Englisch Umtriebe gegen Japan und China.**

Die Rüstungszeitung meldet aus Jülich: In den russischen Blättern mehren sich die Nachrichten über eine Verstärkung der japanischen Bewegung in China. Während indes bisher deutsche Umtriebe als die Ursache angesehen wurden, berichtet nun die Rüstungszeitung auf die amerikanische Presse, man nehme in Japan an, daß England die japanische Bewegung eifrig fördere. In Asien wurde eine chinesische Propagandakommission gegen Japan gegründet, welche die chinesischen Kaufleute zum Abbruch der Handelsbeziehungen mit Japan auffordert. An der Spitze dieser Gesellschaft steht ein gewisser Tan, der Vertreter einer englischen Firma in Asien.

**Von unsern U-Booten.**

(Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der Fischdampfer Fleetwood lief am Montag in Grimsby ein. Er neigte stark zur Seite. Das Schiff wurde ohne vorherige Warnung in der Nordsee von einem deutschen U-Boot beschossen. Ein Mann tot, drei verwundet. — (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Besatzung des Fischdampfers Sorian aus Grimsby ist gestern in Grimsby angekommen. Der Sorian wurde Sonntagmorgen von einem deutschen U-Boot angegriffen. Die Besatzung rettete sich unter dem Beschützfeuer des U-Bootes.

**Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.**

Nach angeblich zuverlässigen Äthener Privatmeldungen sollen sich im Mittelmeer 12 deutsche U-Boote befinden. Andere würden folgen, um der Blockade in der Dardanellen und den Operationen auf Gallipoli ein Ende zu bereiten.

**Der Eindruck der deutschen Antwortnote in Amerika.**

Morning Post meldet aus Washington: Obwohl man in offiziellen Kreisen in Washington über den Inhalt der deutschen Note pessimistisch denkt und einige Blätter sich erregt zu der Note äußern kann doch zweifellos keine Rede von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sein. Wenn der Inhalt der deutschen

Note nicht befriedigt, so werden die Vereinigten Staaten eine weitere Note abgeben, und wahrscheinlich wird der Notenaustausch solange fortgesetzt werden, bis der Krieg so gut wie zu Ende ist, falls nicht die Deutschen ein neues Blutbad unter amerikanischen Blägern veranstalten. Dies ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da Deutschland deutlich genug wünscht, einem Bruch mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege zu gehen. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Newport: Die ganze amerikanische Presse ausgenommen einige deutsche Blätter, verurteilt die deutsche Antwort auf die amerikanische Note in den härtesten Ausdrücken als ein unversöhnliches Abweichen von den amerikanischen Forderungen. Diese Blätter nehmen an, daß die Vereinigten Staaten jetzt die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen und den Alliierten jedem moralische Unterstützung gewähren werden. (W. T. B.)

**Keine Zurückweisung der deutschen Vorschläge durch Präsident Wilson.**

Nach einem Berliner Blatte rechnen New York Sun und Herald in der Lusitania-Angelegenheit nicht mit einer Zurückweisung der deutschen Vorschläge durch Wilson. Gegenwärtige Vorschläge würden folgen, und die Taktik der deutschen U-Bootführer werde für lange Zeit bleiben. (W. T. B.)

**Die Propaganda für ein amerikanisches Waffenaustrittsverbot.**

Der Rotterdamer Courant meldet aus Newport: Die demokratischen Parteiklubs in Chicago und Philadelphia haben sich für Bryans Stellungnahme in der Frage des Waffenaustrittsverbotes erklärt.

**Die Kapitulation deutscher Streitkräfte in Südwestafrika.**

An der Tatsache, daß ein großer Teil unserer Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika sich infolge der Überlegenheit des Feindes ergeben mußten, ist nicht zu zweifeln. Man verheißt sich von vornherein nicht bei längerer Dauer des Krieges die Besatzungen sich nicht würden halten können. Dem Feinde standen gute rückwärtige Verbindungen zur Verfügung, durch die es ihm möglich war, Geschütze, Flugzeuge, Automobile usw. herbeizuschaffen. Für die Deutschen war ein Nachschub ausgeschlossen. Immerhin wird es ein Mangel an Munition usw. nicht gewesen sein, der den Hauptgrund der Kapitulation bildete, sondern vielmehr Mangel an Nachschubsmitteln infolge des Aufhörens des Eisenbahnverkehrs. Dazu mögen vielleicht auch Unruhen unter den Eingeborenen mitgewirkt haben. Ein abschließendes Urteil ist zurzeit noch nicht möglich. Die Kapitulation ist unter allen militärischen Ehren erfolgt. Der Erfolg Bothas wurde mit acht bis zehnmaliger Uebermacht erzielt und läßt sich daher nicht gerade als Heldentat feiern. Die Besetzung des Schutzgebietes ist übrigens damit noch nicht vollzogen. Unsere Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika betragen insgesamt 6000 bis 7000 Mann, während der Feind, der sich zur Kapitulation gezwungen sah, nur 3100 Mann umfaßte, also noch nicht die Hälfte.

**Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.**

Die Allg. Ztg. meldet unter der Überschrift: Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen... aus Sofia vom 10. ds. Mts.: Die Türkei ist dem Grundsatze nach zu Abtretung im Interesse ihres Nachbarn bereit. Einen einzigen Streitpunkt bildet die Abgrenzung von Adrianopel, das der Türkei verbleibt. Die Türkei wünscht den südlichen Torzort Karagach mit dem Bahnhöfen in das Gebiet von Adrianopel einzubeziehen was Bulgarien wegen der dadurch bewirkten Unterbrechung der getrennten Bahnverbindung nach Bulgarien unerwünscht ist. (W. T. B.)

**Parteiämpfe in Griechenland.**

Die Ägäische Haas meldet aus Athen: Obwohl der Zustand des Königs sich ständig bessert, erstreckt es gewissen Kreisen schwerig, daß der König bis zum 20. Juli (dem Zeitpunkt der Parlamentseröffnung) genügend Kenntnis von der Lage und den politischen Ereignissen nehmen kann, was zur Erwägung der Möglichkeit einer Kammervertagung um einen Monat führt. Die darauf bezugnehmende Volksmeinung zwischen der Regierungswelt und der Benjeligospresse ist äußerst lebhaft, die Letztere vertritt die Ansicht, die Kammer könne zum festgesetzten Zeitpunkt sehr wohl zusammentreten um den Präsidenten zu wählen und bezüglich der Vertagung eine Entscheidung zu treffen. Das gegenwärtige Kabinett könne nötigenfalls im Amte bleiben. Die Frage, ob der König an dem Staatsgeschäftlichen tätige Anteil nehmen kann, wird den Kammerbeschlüssen einträchtig. (W. T. B.)

**Montenegro lehnt die Herausgabe von Sutari ab!**

Die Londoner News melden, daß aus Vorstellungen des englischen Gesandten in Cetinje Montenegro die Uebergabe Sutaris an Italien verweigere.

**Zwei serbische Sozialisten gegen den Krieg.**

Aus einer Zuschrift an den Kwant ist zu entnehmen, daß in der serbischen Skupstina zwei sozialistische Abgeordnete gegen die Bewilligung der Kriegskredite gestimmt haben.

**Der englische Gesandte an dem Bombenanschlag in Sofia beteiligt.**

Dnewnik bringt eine Aufsehen erregende Meldung über die Ursache des plötzlichen Scheiterns des englischen Gesandten in Sofia, Sir Francis, von seinem Posten. Wie das genannte Blatt wissen will, haben in dem bekannten Nordanschlagprozesse gegen den Zaren Ferdinand der Bulgaren einige Angeklagte Aussagen gemacht, wodurch Sir Francis schwer bloßgestellt wurde, sobald die bulgarische Regierung gewonnen wurde, von der englischen Regierung die Rückberufung dieses Diplomaten zu verlangen. Auch der Minister hat beschuldigt sich mit dieser Angelegenheit und Beschloß, das Kriegsgericht anzuweisen, daß es die im Laufe der Verhandlungen gemachten den englischen Gesandten betreffenden Aussagen unberücksichtigt lasse.



Die Zusammenkunft bundesstaatlicher Finanzminister.

Die Reichs. Abg. Dr. Schmidt: In der am 10. Juli stattgehabten Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister gab der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich einen Überblick über die Finanzlage des Reiches und die zur Durchführung des Krieges bisher ergriffenen und weiterhin geplanten Maßnahmen.

Drabmachrichten.

Berlin, 18. Juli. Nach dem Latalanleger wurden die Russen südlich Lublin wieder in die Defensive gedrungen und werden jetzt von dem ihnen in einer Breite von vier Kilometern eroberten Gebiete wieder zurück.

Berlin, 18. Juli. Verschiedene Morgenblätter berichten aus dem Secolo, daß der frühere Minister Ghendaw in Sofia verhaftet wurde, weil er zu dem Urheber des Königsattentates in Beziehungen gestanden hat.

Berlin, 18. Juli. Die russische Zeitung erzählt aus London von einer Intrigue gegen Lloyd George. Am Sonntag habe eine sehr wichtige Kabinetsitzung ohne Lloyd George, der in Wales weilte, stattgefunden.

Berlin, 18. Juli. Laut Deutscher Tageszeitung fand Sven Hedlin bei seiner Rückkehr nach Stockholm seine Ausschließung aus der Londoner Geographischen Gesellschaft vor, deren Ehrenmitglied er war.

Christiania, 18. Juli. (Medbung des Nitzschen Witzes.) Der Dampfer Markland aus Bergen wurde am 30. Juni von einem englischen Kreuzer auf norwegischem Gebiet bei Åna durch Abweisung eines blinden Schusses angehalten. Die norwegische Regierung hat darauf bei der britischen Regierung Einspruch gegen Aufsätze erhoben und auf die Wahrung solcher Fälle hingewiesen.

London, 18. Juli. (Medbung des Reuterschen Witzes.) Die amerikanische Bank Normandy hat in Liverpool 14 Mann der Besatzung der russischen Bark Leo gefangen, die von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war.

Paris, 18. Juli. Die ganze Presse ist äußerst erbaunt über den Inhalt der deutschen Note an Amerika, die den letzten Standpunkt Deutschlands bezieht. Die Wortschätze Deutschlands hält die Presse nicht mit der Würde der Vereinigten Staaten für vereinbar und glaubt, die Note werde eine große Verstärkung in den deutsch-amerikanischen Beziehungen zu Folge haben.

Hußerordentlicher Sächsischer Landtag. Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entspann sich gestern eine Geschäftsordnungsdebatte, da der Präsident die Absicht kundgab, in der heutigen (Dienstag-)Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Reform des gesamten Staatssteuerwesens zur allgemeinen Vorberatung und den Bericht der Deputation I über die Denkschrift über die Volksernährung und die damit zusammenhängenden Anträge zur Schlussberatung zu stellen.

Fürsorge für Kriegsbeteiligte.

Die außerordentliche Deputation II beantragt die Petition der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß sie bei der reichsgesetzlichen Regelung der Materie verwendet werde. — Ohne Debatte beschließt die Kammer wie beantragt. Zur Schlussberatung kommt hierauf der von der konservativen Fraktion gestellte Antrag Wiener auf

Genehmigung von Darlehen an Kriegsteilnehmer zur Wiederaufnahme von Gewerbebetrieben.

Die außerordentliche Deputation II läßt den Bericht erstaten. Die Deputation beantragt:

Die Kammer wolle in Erledigung des Antrags der Abgeordneten Wiener u. Gen. beschließen: 1. die Staatsregierung zu ersuchen, nach Bernehmung mit den Gemeindeverwaltungen und den Vertretungen der beteiligten Berufe einem der nächsten Landtage eine Denkschrift darüber vorzulegen, welche vorübergehenden Maßnahmen erforderlich sind, um bei Friedensschluß den Gewerbetreibenden die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen zu erleichtern; 2. die Staatsregierung zu ermächtigen, während der Dauer des Krieges aus dem vorhandenen gewerblichen Genossenschaftsfonds Gewerbetreibenden Darlehen auch zu anderen als den bisher bestimmten Zwecken, insbesondere zur Wiederaufnahme von Gewerbebetrieben solcher, die im Kriegsdienste gestanden haben, und unter erleichterten Bedingungen zu gewähren.

Nach kurzer Aussprache wird Punkt 1 des Deputationsantrages einstimmig, Punkt 2 mit einem Zusatz

Wiener mit 81 gegen 25 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Es folgt der Bericht über die

Wahl des Abgeordneten u. Wern

am 20. Wahlkreise des plattten Landes. Diesen ersetzte die 2. Wahlkreise; sie beantragt, die Wahl für gültig zu erklären. Dies geschieht einstimmig. Nächste Sitzung: Heute Dienstag, nachmittag 5 Uhr; Antrag Götter betr. Reform des gesamten Steuerwesens.

Von Stadt und Land.

Aue, 18. Juli.

Nachtrag der Bekanntmachung, die durch ein Fernsprechnetzwerk ermöglicht sind auch im Ausland — nur mit genauer Genehmigung gestattet.

Ellabholungsdienst in Aue.

Seit dem 1. April 1911 übernimmt es, wie wir bereits mitgeteilt, die Reichspostverwaltung, gewöhnliche Briefsendungen und Telegramme im Ortsbestellbezirk auf Verlangen bei den Wählern durch Ellabholer abholen und zur Postbeförderung ausliefern zu lassen. Für diese Ellabholung gelten folgende Grundzüge:

1. Die Ellabholung erstreckt sich nur auf Telegramme und auf Briefsendungen, die ihrer Beschaffenheit nach den Vorschriften der Postordnung entsprechen. Eingeschriebene Briefsendungen und solche mit Wertangabe sowie Postnachnahmeforderungen sind von der Ellabholung ausgeschlossen.

2. Die Annahme von Aufträgen zur Ellabholung kann durch Fernsprecher (in Aue Nr. 797) oder mündlich am Schalter oder schriftlich erfolgen. Dabei ist die Stillschließung der abzuholenden Sendungen anzugeben. Schriftliche Annahmungen können in den Briefkästen gelegt oder den Bestellenden Boten auf ihren Bestellscheinen mitgegeben werden. Für derartige Bestellscheine oder Bestellskarten werden Gebühren nicht erhoben.

3. Die Aufträge zur Ellabholung sind an diejenigen Verkehrsanstalten zu richten, von denen der Ellabholungsdiensft wahrgenommen wird.

- 4. Es werden erhoben: a) für die Ellabholung einer Sendung 25 Pfg., b) bei gleichzeitiger Abholung mehrerer Sendungen desselben Absenders für die erste Sendung die Gebühr zu a, für jede weitere Sendung 10 Pfg., c) bei Zurücklieferung eines Auftrages, sofern der Ellabholer den Weg zum Absender bereits angetreten hat, 25 Pfg.

Die Gebühren zu a und b hat der Absender bei der Uebergabe der Sendung, die Gebühr zu c bei der Meldung des Boten bar an diesen zu entrichten.

5. Der Ellabholungsdiensft ist auf die Zeit von 6 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. beschränkt.

Die 170. Verlustliste der kaiserlichen Armee ist gestern ausgegeben worden; sie kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Bach-Strasse 18, kostenlos eingesehen werden. Inhalt: Truppenteil unbekannt. Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 101, 108, 107, 108, 188. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 241, 242.

\* Ausaat von Widen. Um dem Futtermittelmangel vorzubeugen, empfiehlt es sich, jetzt noch Widen zur Ausaat zu bringen. Dem Bezirksverband Schwarzenberg stehen etwa 100 Zentner Widen zur Verfügung, die zum Preise von 22,50 Mark pro Zentner gegen von der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg auszufüllende Ummeldung von der Firma Schulz u. Frische in Aue bezogen werden können.

Verkauf alter Kartoffeln durch die Stadt. Wenn die Zeit der neuen Kartoffeln einsetzt, wissen sparame und praktische Hausfrauen den Wert der alten Kartoffeln sehr wohl noch zu schätzen. Ihnen möge heute wieder als Hinweis dienen, daß von unserer Stadtverwaltung in den nächsten Tagen noch einmal eine größere Sendung von alten Speisekartoffeln zum Selbstkostenpreis zum Verkauf gestellt wird. Näheres wird noch in einer Bekanntmachung des Stadtrates erscheinen.

+ Vorratshebung über Oele und Fette. Am 15. Juli dieses Jahres findet nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. Juli 1915 eine Erhebung über die Vorräte an Oelen und Fetten statt. Die Erhebung erstreckt sich a) auf pflanzliche Oele und Fette I. Fette und Oele und zwar: a) Rapsöl und Rüböl, b) Leinöl, c) Buchenerkernöl, Erdnußöl, Mohöl, Nigeleröl, Sesamöl und Sonnenblumenöl, d) Babelöl und Sulforöl, e) Baumwollsamensöl, f) Holzöl, g) Weizenöl, h) anderes fettes Öl. II. Pflanzliche Fette und zwar: a) Kakaobutter (Kakaobö), b) Mandelbutter, Vorbeeröl, c) Baumwollsearin, d) Palmöl, Palmkernöl, Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg, zum Genusse nicht geeignet, e) Delfine (Clein) und Delfese. III. Zum Genusse bestimmter pflanzlicher Talg, Margarine, Rapsbutter und Kunstspeisefett. b) Tierische Fette. a) Schweinefleisch, Gänsefleisch, Oleomargarine und andere schmalzartige Fette, b) Schweine- und Gänsefett, Schweineflecken, Flegensfett, c) Premier Jus, d) Talg von Hindern und Schafen, Prestalag, e) Knochenfett, Walfette, Stearin, f) Tran, Speck, Fett von Fischen, Robben oder Walfischen g) nicht besonders genannte Tierfette. Die Bestände sind nur anzugeben, wenn sie für die einzelnen vorgenannten Oele und Fette einen Doppelzentner (= 100 Kilogramm) übersteigen. Die Gewichtsangaben sind in Doppelzentnern zu machen. Die Ausführung der Erhebung erfolgt für jeden Gemeindefreist, einschließlich der selbständigen Gutshöfe, durch die Gemeindebehörden. Die Erhebung hat sich auf den Bestand am 15. Juli dieses Jahres zu beziehen. Für die Erhebung werden Anzeigebordrude ausgegeben. Wer vorzüglich die Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige und un-

vollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Hunderttausend Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verhehrt sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Ferner wer vorzüglich die Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige und unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mk. oder im Unermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Uebung der Pflichtfeuerwehr. Eine weitere Uebung der hiesigen Pflichtfeuerwehr fand gestern Abend statt. Sie war die erste größere Uebung in diesem Jahre, der die Annahme zu Grunde lag, daß im Ostflügel des städtischen Rüstlerleins Feuer ausgebrochen sei. Das Feuer, das im Ausbreiten begriffen war, wurde durch Abgabe von Wasser aus mehreren Schläuchen nicht nur an der Ausbreitung verhindert, sondern es konnte in kurzer Zeit vollständig gelöscht werden. Die Uebung zeigte wieder, daß die Pflichtfeuerwehr trotz der kurzen Zeit ihrer Uebungen den an sie gestellten Anforderungen gewachsen ist. Die nächste Uebung soll Montag, den 19. Juli abgehalten werden.

Falsches Geld. In einer hiesigen öffentlichen Kassenkassette wurde heute vormittag ein falsches Zweimarkstück angehalten und der Polizei übergeben. Es trägt das Münzzeichen A, die Jahreszahl 1912 und das Bildnis des Kaisers.

Eberfannensiel, 18. Juli.

\* Kriegsauszeichnung. Der Gefreite Kurt Reinhardt, 8. Infanterie-Regiment Nr. 107, 12. Kompagnie, hat als besondere Auszeichnung die Friedrich-August-Medaille in Bronze erhalten.

Lauter, 18. Juli.

\* Unrichtige Angaben über seine Kartoffelbestände hatte der Brauereibesitzer Edwin Beck in Lauter gemacht, indem er einem Gemeindevorstand gegenüber erklärt hatte, er hätte 50 Zentner Kartoffeln in Gewahrsam, während, wie sich bei einer amtlichen Nachprüfung ergab, 70 Zentner bei ihm lagerten. Er hatte sich deshalb jetzt vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Jura zu verantworten. Die Anklage nahm an, daß er nicht vorzüglich, sondern nur aus Fahrlässigkeit gehandelt habe, weshalb er mit 10 Mark Geldstrafe davonkam. — Dieselbe Strafe erhielt der Fuhrwerksbesitzer Gustav Wendler in Lauter wegen des gleichen Vergehens, weil er seinen Kartoffelbestand, der 80 Zentner betrug, nur mit 20 Zentnern angegeben hatte.

Schwarzenberg, 18. Juli.

Wohltätigkeits-Schwimmfest im Stadtbade zu Schwarzenberg am Sonntag, den 18. Juli d. J. 1915. veranstaltet vom Schwimmverein Schneberg zu Gunsten der Kriegsnachhilfe der Stadt Schwarzenberg. — Der rührige Schwimmverein hat es sich nicht nehmen lassen, trotzdem ein großer Teil seiner Mannschaften im Felde steht, ein Schwimmfest größeren Stiles zu veranstalten. Es wird für das Schwarzenberger Publikum eine ganz neue Veranstaltung, wozu ein Besuch ganz besonders zu empfehlen ist. Der S. B. S. hat sich dem Gedanken leiten lassen, seine Kräfte auch weiterhin in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, um auch gleichzeitig den Zuschauern die Wohltätigkeit des Schwimmens und das Vertrautwerden mit dem nassen Element vorzuführen. Die abwechselungsreichen Vorführungen der verschiedenen Schwimmarten, Tauchen, Springen, Wasserballspiel, sowie Rettungsvorführungen werden die Zuschauer in dauernder Spannung halten. Auch für den Humor ist in gebührender Weise gesorgt, so daß der S. B. S. auf einen regen Besuch rechnet, damit ein ansehnlicher Beitrag der Kriegsnachhilfe Schwarzenberg zugesührt werden kann. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfennig ohne der Wohltätigkeit eine Schranke zu setzen.

Waldenau, 18. Juli.

\* Wegen Stillschlechtsverbrechen verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Schwarzenberg eingeliefert wurde am Freitag der bisher bei dem Gutsherrn Wägnner hier wohnhafte 26 jährige Handarbeiter Kleß aus Schmalzgrube. Kleß, der am Straßenbau in Sachsenfeld in Arbeit stand, hat sich der wildernatürlichen Unzucht schuldig gemacht und steht außerdem im Verdachte, der Frau Wägnner vergifteten Kuchen zum Essen gegeben zu haben, um sie als Zeugin aus dem Wege zu räumen. Tatsächlich hat sich Frau W. nach dem Genusse des ihr von K. verabreichten Kuchens innerlich verlegt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Eisenstod, 18. Juli.

\* Gelungener Fang. Im Oktober lag die 8. Komp. des Infanterie-Regiments Kronprinz Nr. 104 im Kampfe, als plötzlich einige Schiffe aus der Flanke kamen. Da nur ein einzelfühendes Geschöß nach Schußrichtung und Schall in Betracht kam, wurde eine Erkundungspatrouille dorthin vorgeschickt. Zu dieser meldeten sich freiwillig Unteroffizier Schlierf aus Eisenstod im Erzgebirge, Gefreiter Pausch aus Mählau bei Burgstädt, und Gefreiter Gläser aus Grünau bei Hlba. Bei heftigem Feuer sprangen die drei zunächst von Deckung zu Deckung, dann über freies Feld. Von dort aus erkannten sie mit Gewißheit, daß das fragliche Geschöß vom Feinde besetzt sei. Ihr Auftrag war somit erfüllt; trotzdem fürchteten sie sich im Schutze eines Obstgartens bis dicht an das Gebäude heran. Dort stellten sie fest, daß die Tür verrammelt war. Schnell wurde sie mit dem Beile zertrümmert und mit aufgeschlossenen Seitengewehr ging in den Hof. In diesem fiel ihnen zunächst ein leichtverwundeter Gegner in die Hand; ein anderer stürzte in ein benachbartes Gewächshaus, ihm nach die Unrigen. Während Schlierf auf das Gewächshaus hinaustrat, sahen Pausch und Gläser mit fertig gemachten Gewehr an der Tür Posten. Waffen fort! rief Schlierf, die Deutschen sind vor der Tür! und drei unbetendete Feinde kamen mit erschreckten Mienen zum Vorschein. Aber es sollte noch besser kommen. Den vorderen Raum des Gewächshauses



schloß nach hinten eine Tür ab. Schließ ließ sie auf und besand sich elf Metern gegenüber, die sich im ersten Schreden ohne Gewehr ergaben. So machten drei Deutsche 15 Mann zu Gefangenen. Sämtliche Teilnehmer der Patrouille wurden ihres tapferen Verhalten wegen dekoriert und mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgedecnet.

### Erzgebirgsverkehr.

In der Vorbereitung für Verkehrsabhebung im Erzgebirge war bisher eine Lücke: Der systematische Hinweis auf das Erzgebirge in den großen außerörtlichen Tageszeitungen. Diese Lücke konnte vom Erzgebirgsverein, dem Schiffschen Verkehrsvereine oder den lokalen Vereinen für Verkehrsabhebung bis heute schwer ausgefüllt werden, weil diese Vereine andere wichtige und große Aufgaben zu erfüllen haben und weil ihre Ausfüllung sehr große Geldmittel erfordert. Große Geldmittel, denn es ist hinreichend bekannt, daß eine Anzeige in der Zeitung, wenn sie wirken soll, auffällig sein und häufig erscheinen muß. Erst wenn eine Anzeige zehnmal erschienen ist, wirkt sie, sagt der geschäftskundige Amerikaner. Für den einzelnen Ort scheitert also die auffällige und häufige Zeitungsanzeige an der Kostspieligkeit. Nur vereinte Kräfte können auch hier zum Ziele führen! Aus diesem Grunde haben sich, wie wir schon mittelten, im Schwarzenberger Bezirke zunächst 20 Orte unter dem Namen Erzgebirgsverkehr zusammengeschlossen, die in diesem Sommer in verschiedenen Zeitungen fünfzehnmal eine Sammelanzeige mit der großen Überschrift: Erzgebirge, das interessanteste und schönste deutsche Bergland — Höhen bis 1244 Meter — herrliche Täler, große Nebelwälder. Gute und billige Unterkunft — erscheinen lassen. Der Bezirksverband Schwarzenberg hat in der Erkenntnis der mannigfachen Vorteile, die ein reger Fremdenverkehr für die Volkswirtschaft hat, die Bearbeitung mit einem Betrage von 600 Mark unterstützt. Die königlichen Amtshauptmannschaften Annaberg und Freiberg haben die Förderung dieser Bestrebungen im Interesse ihrer Bezirke auch bereits zugesichert. Auch einzelne erzgebirgische Städte haben schon ihre Beteiligung an der Arbeit bekundet. Da die vorgenannte Vorbereitung für alle erzgebirgischen Bezirke und Orte Interesse hat, werden auch bald die übrigen noch ausstehenden Bezirke den Anschluß erklären. Wenn nun jene 20 Orte noch während des Krieges diese Arbeit aufnehmen, so geschah es, um nicht ein weiteres Jahr ungenützt verstreichen zu lassen — der Ausbau einer solchen Organisation beansprucht ja Jahre — und um der sehr erhöhten Zahl von Erholungssuchenden, die nach dem Kriege zweifellos vorhanden sein wird, schon einigermaßen gerüstet gegenüberzutreten. Doch aber die Bezirke und Gemeinden als solche,

die Arbeit für die Verkehrsabhebung mit aufnehmen oder sonst fördern, kann niemand befremden, denn in anderen Teilen des Reiches ist diese Arbeit von den Gemeindevorstellungen schon längst aufgenommen worden. Wäge die Arbeit der Vereingung zum Besten unserer Erzgebirgsorte recht bald geteilt! Glückauf!

### Vergnügungen, Unterhaltungen, Sehenswürdigkeiten.

**• Schlachten-Panorama.** Auf der Waltertiefen in Aue ist während dieser Woche das Lucasische Schlachten-Panorama mit einer Fülle der neuesten Schlachten aus dem jetzigen Kriege zur öffentlichen Schau aufgestellt. Besonders sind hervorzuheben der Sturm auf Blütlich, der Sturm der Sachsen auf Craonne, die Niederlage der Russen an den masurenischen Seen, die Schlachten von Kizilisse und Mitrovitza in Serbien, die Nordsee-Schlacht und vieles andere. Da diese zeitgemäße Schaustellung nur Sehenswertes für Jedermann bietet, machen wir die Bewohner von Aue und Umgegend besonders darauf aufmerksam. Für unsere Schulkinder hat es ebenfalls einen großen Wert, sich derartiges anzusehen, da es für sie eine besondere Erinnerung an die schwerste Zeit bleiben wird. Der Eintrittspreis ist ganz gering.

### Standesamts-Nachrichten Neuwelt

auf die Monate Mai und Juni 1915.  
**Geburten:** Dem Handlungsgehilfen Guido Paul Eppig eine Tochter; dem Kaufmann Paul Waldemar Eppelstein eine Tochter; dem Eisenbahngeliebten Richard Emil Schmidt ein Sohn; dem Klempner Johannes Rudolf Reich eine Tochter; dem Brenner Friedrich Schilbach ein Sohn; dem Klempner Gustav Emil Jwider eine Tochter; dem Postunterbeamten Paul Emil Krauß eine Tochter.  
**Gefasslungen:** Der Pressspanfabrikarbeiter Ludwig Emil Ferdinand Kaufmann hier mit der Witwe Marie Helene Hein geb. Bach hier; der Klempner Adolf Bruno Paul Hummel hier mit der Fabrikarbeiterin Anna Martha Teumer hier; der Kaufmann Karl Moritz Hellig in Schwarzenberg-Sachsenfeld mit der Frieda Witna Merkel hier.  
**Sterbefälle:** Der Stanger Gustav Friedrich Sieber, 62 J. 9 M. alt; die Witwe Auguste Wilhelmine Dehm geb. Barth, 74 J. 16 T. alt; der Wirtschaftsgehilfe, jetzt Grenadier Paul Wiegand Unger, 28 J. 5 M. 24 T. alt, infolge Verwundung im Lazarett der Infanterie-

Kaserne in Rüst bei Posen; Marianna Gertrud, Tochter des Enmalbesetzer Wendelin Diebold, 5 M. 2 T. alt.

### Wochenchronik des Krieges

(8. bis 9. Juli.)  
3. Juli. An der Stota Alpa 8000 russische Gefangene. Die Höhen nördlich von St. Genois. In den Argonnen seit 1. Juli 2658 Mann und 87 Offiziere gefangen, 25 Maschinengewehre und 72 Minenwerfer erbeutet.  
4. Juli. Die Russen über die Stota Alpa zurückgeworfen. Beim Vordringen über Straßnik 8000 Mann und 20 Offiziere gefangen. 6 Geschütze und 6 Maschinengewehre erbeutet. Französische Niederlage am Priesterwalde (1000 Mann gefangen, 2 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet). Italienische Angriffe bei Dobberdo, Palazzo und am Arn abgeschlagen. Besetzter Angriffsbefehl eines englischen Flugzeuggeschwaders auf Stützpunkte in der deutschen Bucht der Nordsee.  
5. Juli. Schwere Niederlage vier italienischer Armee-Korps am Jonjo auf der Linie Montefalco-Görz. Ein französischer Transportdampfer bei den Dardanellen torpediert und versenkt.  
6. Juli. Französische Stellungen in Breite von 1500 Metern bei St. Michel erobert. Erstürmung des Waldes von Viale-Bloto bei Kalvaria. Schlapp einer montenegrinischen Brigade bei Trebinje.  
7. Juli. Der italienische Panzerkreuzer Amalfi (10 500 Tonnen, 1908 erbaut) von einem österreichisch-ungarischen U-Boot in der Nordadria torpediert und versenkt. Feindliche Stellungen westlich der oberen Weichsel erklammert.  
8. Juli. Mehrere französische Großlinien im Brückwald erklammert. Der russische Gesandte in Risch, Fürst Trubekot, seines Amtes entbunden. Englische Nachrichten über Beendigung des Krieges in Südafrika.  
9. Juli. Befehlsaufgabe der am 8. Juli überreichten deutschen Unternote an die Vereinigten Staaten, in welcher der amerikanischen Regierung Vorschläge zum Schutz amerikanischer Ozeanreisenden gegen die Gefahren des U-Bootkrieges gemacht werden. Ein großes Schiff im Suezkanal gesunken.

### Kirchennachrichten.

St. Nicola.  
Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr: Kriegsabendstunde. Darnach Gelegenheitsgottesdienst zur Weichte und Abendmahlfeier, Pfarrer Tempel.

### (Achtung) Der gelbe Teufel! (Kommt)

Mittwoch zum Wochenmarkt trifft eine frische Sendung großer Schlagsorten ein, Stück von 10 Pfg. an, Einleggurken, neue saure Gurken, Weichkraut, Wirfing, Möhren, Erdbeeren, Kürbisse, Zwiebeln, Kohlrabi, sowie eine Sendung blutfrischen Schellfisch, Kabeljau, Rülstenheit, Bäckereieringe, neue Salzheringe, mehrlache neue Speisefarbstoffe u. Verschied. zu billigsten Preisen. **L. Meizer.**

2 bis 3 Eier und 1 Paket  
**Bekakuchenmehl**  
für 45 Pfg.  
ergeben wohlschmeckende  
Haselnusskuchen,  
Biskuitkuchen,  
Vanillekuchen,  
Schwarzbrotkuchen  
oder  
Citronenkuchen.  
Zu haben bei  
**J. A. Flechtner, Aue.**

**LOSE**  
der 167. Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
Ziehung 2. Klasse 21. und 22. Juli 1915  
1/10 Los Mk. 10.00  
**Paul Selbmann**  
Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
Ernst Papststrasse 19 AUE Ernst Papststrasse 19  
(Auer Tageblatt)

**Wohnung, 4 bis 5 Zimmer,**  
Bad und Zubehör, zum 1. September gesucht. Angebote mit Preisang. unt. N. T. 58 an die Geschäftsstelle des Bl.

### (Achtung) Der gelbe Teufel! (kommt)

**Apollo-Licht-Spiele**  
Aue **SS** Bahnhofstr.  
Haus erster Darbietungen  
Dienstag bis Donnerstag, den 13. bis 15. Juli  
gastiert zum erstmaligen die schöne,  
noch unbekannte Ida Nielsen als  
**Indianerbraut!**  
Schauspiel in drei Akten.  
Eine Schilderung abenteuerlicher Erlebnisse einiger  
von Indianern geretteter Schiffbrüchiger vom Schiffs-  
untergang der „Cimbria“ im Jahre 1888.  
Hierauf ein Lustspiel in drei Akten:  
**Der Lumpenbaron!**  
Ein fein pikantes Geschichtchen,  
ausgeführt von den bekanntesten originellen Schau-  
spielern aus „Eine tolle Nacht“.  
Hierzu folgendes ausgewähltes Beiprogramm:  
1. Wanderung durch Versailles. Wunderbar kolorierte Naturaufnahme.  
2. Die lebende Statue. Humorstisch.  
3. Artillerie im Gefecht. Hochint. Original-Auft.  
4. Steuermann  
5. Steffens  
6. Seemannsglück. Schauspiel in 2 Akten.  
7. Müller im Löwenkäfig. Eine tolle Humoreske.  
Dienstag und Donnerstag je zwei Vorstellungen  
von 7-9 und 9-11 Uhr.  
Mittwoch von 5-7 Uhr Schüler- und Familien-  
Vorstellung mit demselben Programm.  
Abends nur für Erwachsene.  
Dutzendkarten sind stets an der Kasse zu haben.  
Höchlichst ladet ein **Fa. Berthold & Schneider.**

### Amtl. Bekanntmachung.

**Kriegsunterstützung in Aue.**  
Die Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats Juli zahlen wir **neu** an folgenden Tagen aus:  
Freitag, den 16. Juli vorm. 8-10 Uhr Buchst. **A-C**  
Freitag, den 16. Juli vorm. 10-12 Uhr Buchst. **F-H**  
Freitag, den 16. Juli nachm. 3-5 Uhr Buchst. **J-L**  
Sonnab., den 17. Juli vorm. 8-10 Uhr Buchst. **M-N**  
Sonnab., den 17. Juli vorm. 10-12 Uhr Buchst. **O-P**  
Sonnab., den 17. Juli vorm. 12-2 Uhr Buchst. **T-S**  
**Diese Zeiten sind pünktlich einzuhalten.**  
Alle Veränderungen (Geburts- und Todesfälle, Beurteilung und Entlassung, Eintritt der Hinterbliebenen-Pflicht) sind sofort zu melden.  
Die Ausweis Karte ist vorzulegen.  
Zahlstelle: Stadthaus, Stadtkasse, Eingang Leffingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 25. **Der Rat der Stadt.**

### (Achtung) Der gelbe Teufel! (kommt)

Wir haben unsere Annahmestelle in Aue  
**Frau Thekla verw. Knorr**  
Reichsstrasse 40  
übertragen und bitten Bestellungen  
und Reklamationen dort anzubringen.  
**„Chemnitzer Hausfrau“**  
Chemnitz 1. Sa., Holzmarkt 10.

**D. H. V.**  
Mittwoch den 14. d. Mts.  
abends 7,9 Uhr  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal Café Georgi.  
Der Vertrauensmann.  
  
Empfehle morgen Mittwoch  
blutfrischen  
**Angelschellfisch,**  
Kabeljau und Schollen.  
**Paul Matthes,**  
Schneeberger Straße 21.

Wer stellt für einige Stunden  
des Tages ein  
**Klavier**  
zur Verfügung?  
Angebote sind zu richten unter  
N. T. 200 an d. Geschäftsst. d. Bl.  
**Eine Parl.-Wohnung**  
sofort zu vermieten  
Dettinerstraße 52.  
**Spezialärztl. Institut.**  
Erkrankte, anhaltend, durch Versäumnis (Krankheit) und veraltet beh.  
leben, Quantität etc. — Gen- und Bluterkrankungen —  
Radikalisch geheilt, Erlasse in letzteren u. veralteten Fällen Dr. med. H. Seemann,  
O. n. H. D. Straße 8. W. 88, Zimmerstr. 98-99, Bismarckstr. 100, Spezialarzt Montag  
9-10, 1-4, Sonntag 10-11. Spezialarzt Montag, Freitag und jeden Freitag,  
sonst Krankenbesuche durch Privat. Genesungs- und Heilung. Wenn Sie sich nicht  
nur Krankenbesuche durch Privat. Heilung oder Heilung. Wenn Sie sich nicht  
sonst Krankenbesuche durch Privat. Heilung oder Heilung. Wenn Sie sich nicht  
sonst Krankenbesuche durch Privat. Heilung oder Heilung. Wenn Sie sich nicht

**Haararbeiten**  
Jeder Art fertig von einfacher  
bis feinsten Ausführung  
**Gustav Stern**  
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,  
Weinertstraße 48 am Wettinplatz  
Ausgestämmte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.  
**16jährig. Schüler**  
sucht Ferienarbeit.  
Vergütung. Angebote unter  
N. T. 57 an das Auer Tageblatt.

**Manjarde,**  
Stube und Schlafstube, mit  
Gas ab 1. Oktober 1915 zu  
vermieten. Eisenbahnstr. 11.  
**Spezialärztl. Institut.**  
Erkrankte, anhaltend, durch Versäumnis (Krankheit) und veraltet beh.  
leben, Quantität etc. — Gen- und Bluterkrankungen —  
Radikalisch geheilt, Erlasse in letzteren u. veralteten Fällen Dr. med. H. Seemann,  
O. n. H. D. Straße 8. W. 88, Zimmerstr. 98-99, Bismarckstr. 100, Spezialarzt Montag  
9-10, 1-4, Sonntag 10-11. Spezialarzt Montag, Freitag und jeden Freitag,  
sonst Krankenbesuche durch Privat. Genesungs- und Heilung. Wenn Sie sich nicht  
nur Krankenbesuche durch Privat. Heilung oder Heilung. Wenn Sie sich nicht  
sonst Krankenbesuche durch Privat. Heilung oder Heilung. Wenn Sie sich nicht

### (Achtung) Der gelbe Teufel! (kommt)